

einen Metzgerladen.

Die beiden Adares schoben die Hände in die Ärmel und gingen los. Sobald sie sich bewegten, wurde ihnen wärmer, obwohl sie die ganze Nacht gefahren waren und die Kälte tief saß. Sie gingen nach Osten, über den Lehm und den Bohlenbelag der breiten Hauptstraße, und lasen die Schilder auf den bretterverschalten Ladenfassaden, an denen sie vorbeikamen, sogar die Goldbuchstaben im Fenster der aus Ziegeln erbauten Bank lasen sie. Keins der Geschäfte war eine Metzgerei. Abrupt hörten die Läden auf, und dann kam eine Zeile von Häusern, die grau verwittert waren oder von denen graue Farbe blätterte, und an deren

Verandageländern Hunde festgebunden waren.

Kleine Bäume standen in den Vorgärten einiger dieser Häuser, und ein Bäumchen, schwach wie eine Schramme aus Licht im allgemeinen Grau, schwankte in einem Blütenschleier. Mary stapfte unbeugsam voran und beachtete es kaum, aber Karl blieb stehen. Der Baum zog ihn mit seinem zarten Duft an. Seine Wangen röteten sich, er streckte die Arme aus wie ein Schlafwandler, und in einer einzigen langen und starren Bewegung glitt er auf den Baum zu und vergrub sein Gesicht in den weißen Blütenblättern.

Als Mary sich nach Karl umschaute, erschrak sie darüber, wie weit er

zurückgefallen war und wie still er stand, das Gesicht in die Blüten gedrückt. Sie rief, aber er schien sie nicht zu hören und stand bloß da, seltsam und stocksteif zwischen den Ästen. Er rührte sich nicht einmal, als der Hund in dem Garten an seiner Leine zerrte und loskläffte. Er merkte gar nicht, daß die Haustür aufging und eine Frau herausgestolpert kam. Sie schrie Karl an, aber er achtete nicht darauf, und deshalb ließ sie den Hund los. Groß und gierig flog er in riesigen Sätzen vorwärts. Und dann, entweder um sich zu schützen oder um die Blüten zu pflücken, griff Karl nach oben und brach einen Ast von dem Baum.

Der Ast war so groß und der Baum so klein,

daß die Fäule die Wunde befallen sollte, wo er abgerissen worden war. Die Blätter sollten noch im Laufe des Sommers abfallen, und der Saft sollte in die Wurzeln sinken. Als Mary im nächsten Frühjahr auf einem Besorgungsgang an dem Bäumchen vorbeikam, sah sie, daß es keine Blüten trug und erinnerte sich daran, wie Karl, als der Hund an ihm hochgesprungen war, mit dem Ast um sich geschlagen hatte und wie die Blütenblätter in einem plötzlichen Schneeschauer um den wilden, gestreckten Körper des Hundes gefallen waren. Dann brüllte Karl: «Lauf!», und Mary lief nach Osten, zu Tante Fritzie. Aber Karl lief zurück zum Zug und zu dem Güterwagen.

ERSTER TEIL